

UDK 811.112.2'373.72:81'42:81'371

**Erla Hallsteinsdóttir**  
Odense, Danska

**WÖRTLICHE, FREIE UND PHRASEOLOGISCHE BEDEUTUNG.  
EINE KORPUSBASIERTE UNTERSUCHUNG DES VORKOM-  
MENS VON FREIEN UND PHRASEOLOGISCHEN LESARTEN  
BEI DEUTSCHEN IDIOMEN**

V frazeološki teoriji je tradicionalno prisotno razlikovanje med leksikaliziranim frazeološkim pomenom frazeološke enote in dobesednim pomenom njenih sestavin. Latentno prisotna možnost spreminjanja dobesednega pomena sestavin predpostavlja, da so frazeološke enote potencialno dvoumne. Realizacija tega potenciala in njegova teoretična relevantnost sta predmet te razprave. Najprej ponazarjam pojavljanje dobesednega in frazeološkega pomena z znanimi nemškimi frazeološkimi enotami, npr. *jm unter die Arme greifen, etw über Bord werfen, etw geht über die Bühne, mit dem Feuer spielen, grünes Licht haben, blinder Passagier (sein), gegen den Strom schwimmen*, kakor se pojavljajo v korpusu nemškega jezika (<www.wortschatz.uni-leipzig.de>). Rezultati korpusne analize kažejo veliko prevlado frazeološkega pomena. Nato se zavzemam za nujnost razlikovanja med obema pomenoma frazeološke enote v frazeološki teoriji. Predstavljam tridimenzionalni model, ki upošteva frazeološko enoto v abstraktnem jezikovnem sistemu, v diskurzu (tukaj: korpus) in v mentalnem leksikonu.

dobesedni pomen, frazeološki pomen, vrste pomena, jezikovni sistem, diskurz, mentalni leksikon

### **1 Einleitung**

In diesem Beitrag werde ich die ersten Ergebnisse aus einer Untersuchung zu Lesarten von deutschen Phraseologismen vorstellen. Zuerst gilt es, die gängigen Auffassungen von der wörtlichen Bedeutung und der phraseologischen

In the theory of phraseology there is a traditional distinction between the lexicalised phraseological meaning of a phraseological unit and the literal meaning of its components. The latent possibility of a recomposition of the literal meaning of the components means that phraseological units are potentially ambiguous. The realization of this potential and its theoretical relevance will be discussed in this paper. Firstly, I illustrate the occurrence of the literal and phraseological meaning of familiar German phraseological units such as *jm unter die Arme greifen, etw über Bord werfen, etw geht über die Bühne, mit dem Feuer spielen, grünes Licht haben, blinder Passagier (sein), gegen den Strom schwimmen* in the Deutscher Wortschatz corpus (<www.wortschatz.uni-leipzig.de>). The preliminary results of the corpus analyses show a strong dominance of the phraseological meaning. Secondly, I argue for the necessity of differentiating between the meaning modes of phraseological units in theoretical descriptions of phraseology. I present a three-dimensional model which considers phraseological units in the abstract language system, in discourse (here: corpora) and in the mental lexicon.

literal meaning, phraseological meaning, meaning-modes, language system, discourse, mental lexicon

Bedeutung zu beschreiben und den Begriff Lesart zu bestimmen. Im Anschluss daran werde ich auf einige Problembereiche wie die duale Kodierung und unikale Komponenten eingehen. Anhand ausgewählter Beispiele werden die Realisierungen von Lesarten deutscher Phraseologismen im Korpus diskutiert. Zum Schluss – auch in Anlehnung an den thematischen Rahmen der Konferenz – möchte ich kurz auf einige theoretisch-methodische Fragestellungen eingehen, die für solche sprachwissenschaftlich orientierten Untersuchungen in der Phraseologie relevant sind.

## 2 Wörtliche und phraseologische Bedeutungen

### 2.1 Begriffsbestimmung

Bei den Termini „wörtliche Bedeutung“ und „phraseologische Bedeutung“ wird in der Phraseologie traditionell zwischen (a) der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten eines Phraseologismus, (b) der freien kompositionellen Bedeutung der Komponenten und (c) der ganzheitlichen („übertragenen“) phraseologischen Bedeutung unterschieden. Als „wörtliche Bedeutung“ wird die konventionelle Bedeutung bezeichnet, bei der man davon ausgeht, dass sie im Sprachsystem bzw. im mentalen Lexikon zusammen mit einem Wort gespeichert wird. Als freie Bedeutung wird die kompositionelle Bedeutung einzelner Komponenten einer sprachlichen Konstruktion aufgefasst, auch bekannt als die Summe der Bedeutungen der einzelnen Wörter einer Konstruktion. Als phraseologische Bedeutung bezeichnet man die lexikalisierte „übertragene“ Bedeutung, die an eine feste Kombination von Komponenten gebunden ist.

### 2.2 Wörtliche Bedeutung und Polysemie

Auch wenn man davon ausgeht, dass es eine „wörtliche“ Bedeutung der einzelnen Komponenten gibt, ist die Beschaffenheit dieser Bedeutung bei weitem nicht vollständig geklärt (vgl. Diskussion in Farø in Vorb.). Wenn wir uns das folgende Beispiel aus DUDEN für einen Wörterbucheintrag einer Komponente des Phraseologismus *blinder Passagier* anschauen,<sup>1</sup> wird deutlich, dass „eine“ wörtliche Bedeutung nicht definierbar ist, vielmehr ist häufig von polysemen Komponenten auszugehen (vgl. zur Polysemie Burger 1998: 72 ff.).

(1) **blind** <Adj.> [...] **1. a)** keine Sehkraft, kein Sehvermögen besitzend; ohne Augenlicht [...] **b)** ohne Zuhilfenahme des Sehvermögens, optischer Instrumente o.Ä.: b. (ohne Sicht, nur mithilfe der Bordinstrumente) fliegen; b. schreiben (mit allen zehn Fingern auf der Schreibmaschine o. Ä. schreiben, ohne dabei auf die Tasten zu sehen).

<sup>1</sup> Vgl. Quellenverzeichnis der Beispiele am Ende des Beitrags.

## FRAZEOLOGIJA V JEZIKOSLOVJU IN DRUGIH VEDAH

**2. a)** *maßlos, hemmungslos, verblindet*: mit -er Gewalt vorgehen; b. sein vor Wut; **b)** *ohne kritisch-selbstständiges Nachdenken, kritiklos, ohne Überlegung*: -er Gehorsam; jmdm. b. vertrauen; **c)** *sich nicht nach menschlichen Maßstäben richtend; nicht einsehbar*: das -e Schicksal. **3.** *nicht mehr durchsichtig, spiegelnd; trübe, angelaufen*: -e [Fenster]scheiben; ein -er Spiegel. **4. a)** *nicht vollständig durchgeführt; nur angedeutet, vorgetäuscht*: -e Arkaden; eine -e Tasche aufsetzen; **b)** *verdeckt, unsichtbar*: eine -e Naht; der Mantel wird b. geknöpft.

Das Wort *blind* hat in diesem Wörterbuch acht verschiedene Bedeutungen kodifiziert. Mit der Bedeutung 4.b) könnte u. U. – je nach theoretischer Auffassung – entweder die Wortverbindung als eine schwach-idiomatische Kollokation eingestuft, oder die Bedeutung als eine Teilbedeutung der phraseologischen Bedeutung von *blinder Passagier* angesehen werden. Die zweite Betrachtungsweise lässt sich durchaus mit Theorien über die phraseologische Bedeutung als eine Bedeutung der einzelnen Komponenten und die daraus resultierende Möglichkeit der Kompositionalität der phraseologischen Bedeutung vereinbaren (vgl. z.B. Darstellung in Hallsteinsdóttir 2001). Das Ergebnis der Lesartenanalyse von *blinder Passagier* ergibt keinen einzigen Beleg für eine eindeutig nicht-phraseologische Lesart bei 75 Treffern im Korpus Deutscher Wortschatz. Bei vielen der Belege kann allerdings eine wörtliche/freie Lesart auch nicht eindeutig ausgeschlossen werden, wie folgende Beispiele zeigen:

(2) Ein **blinder Passagier** hat nach Angaben des Flughafens im vietnamesischen Nha Trang einen mehr als einstündigen Flug im Radkasten eines Passagierflugzeuges überlebt.

(3) Sechsjähriger **blinder Passagier** auf dem See.

Die Bestimmung der Lesart wird durch das Wissen der Sprecher über den Kontextinhalt und über die Dominanz der phraseologischen Bedeutung beeinflusst.

Weitere Stichproben in *Google.de* bestätigen, dass eine wörtliche Lesart (‘ein nicht sehender Passagier’) sehr selten vorkommt, und wenn, dann ist sie meist markiert – durch Anführungszeichen (4) oder durch den Kontext (5):

(4) „**Blinder Passagier**“ durfte eine Taurus-Lok von Innsbruck nach Kufstein fahren: ÖBB erfüllten größten Wunsch

(5) **Blinde Passagiere**, die auf einen Blindenhund angewiesen sind, dürfen ihren Hund auf allen South African Airways Flugzeugen mit an Bord in die Kabine nehmen [...].

### 2.3 Unikale Komponenten und wörtliche Bedeutung

Die Problematik der wörtlichen Bedeutung von unikalen Komponenten wird im Folgenden am Beispiel von *Kerbholz* diskutiert. Im DUDEN sieht der Eintrag für *Kerbholz* wie folgt aus:

(6) **Kerb|holz**, das: in der Wendung **etw. auf dem K. haben** (ugs.; *etw. Unerlaubtes, Unrechtes, eine Straftat o.Ä. begangen haben*; eigtl.= Schulden haben; nach dem Holzstab, in den Kerben als Nachweis z.B. für Schulden eingeschnitten wurden).

*Kerbholz* kommt in Deutscher Wortschatz überwiegend in der Kombination *auf dem Kerbholz* vor, Ausnahmen davon bilden v.a. Belege aus älteren Texten:

(7) „Ich habe die Mönche alle gezählt.“ Und er gab ihm das **Kerbholz**, in das er sie alle geschnitten hatte, als einer nach dem andern herunterfiel.

Eine stichprobenweise Analyse von mit *Google.de* gefundenen Belegstellen des Wortes *Kerbholz* bestätigt seine Verwendung in einer wörtlichen Bedeutung als eine Art „Datenspeicher“:

(8) Die ältesten erhaltenen Datenspeicher sind mit Kerben versehene Knochen oder Hölzer. Sie sind seit der Altsteinzeit nachweisbar (30.000 v. Chr.). Die **Kerbhölzer** dienten außerdem als Zählhilfe. Doppelhölzer, d. h. aus zwei passgenauen Holzteilen bestehende **Kerbhölzer**, waren auch Belege für noch zu zahlende oder schon gezahlte Schulden. Solange die Schulden nicht bezahlt waren, hatte man „noch etwas auf dem **Kerbholz**“.

Diese Bedeutung ist auch lexikographisch erfasst, vgl. den Eintrag im Deutschen Rechtswörterbuch:

(9) **Kerbholz**: I (meist längsgespaltener) Holzstab, in den zur Verrechnung wiederkehrender Leistungen Einschnitte gemacht werden und dessen Teile den Parteien zum Beweis ihrer Forderung bzw. Leistung verbleiben (Holzrücke, vgl. HRG. II 223- 225 u. 701- 703), tw. auch Meßstab, bei dem der Einschnitt zB. den jeweiligen Inhalt eines Weinfasses kennzeichnet; bis in das späte 19. Jh. als Ersatz schriftlicher Rechnungsführung gebraucht. II Holzstab mit dem eingekerbten oder eingekerbten Namen des Bergmeisters (I 2) als Ladungszeichen für einen Bergmann (I) vor den Bergmeister oder die Geschworenen.

*Kerbholz* findet man aber auch in anderer Verwendung, z.B. als eine Art Holz:

(10) Da sie besonders verletzlich sind und sich ihr **Kerbholz** durch die Arbeit von Bakterien, Pilzen und Insekten leicht zersetzt, bilden sich an verletzten Stellen Höhlen aus, die Lebensgrundlage z.B. des Steinkauzes.

oder in literarischen bzw. künstlerischen Kontexten, z.B. in der Überschrift des Gedichtes *Kerbholz und Knotenstock* im zweiten Band *Des Knaben Wunderhorn*

(<<http://gutenberg.spiegel.de/arnim/wundhorn/wh2383.htm>>), als Titel eines Gedichtbandes von F. C. Delius (<[www.fcdelius.de/buecher/kerbholz.html](http://www.fcdelius.de/buecher/kerbholz.html)>) und sogar als Name einer Schweizer Band Kerbholz (<[www.kerbholz.ch](http://www.kerbholz.ch)>):

(11) Eine Folk-Nacht mit dem Duo „Kerbholz“ findet in der Hellersdorfer „Kiste“, Heidenauer Straße 10, ab 22 Uhr statt.

Das Wort *Kerbholz* hat demnach mehrere potenzielle Verwendungsmöglichkeiten oder Lesarten. Mit der Konstruktion *auf dem Kerbholz* werden jedoch in der Regel nur die phraseologischen Lesarten realisiert, in Deutscher Wortschatz trifft dies bei 89 von 90 ausgewerteten Belegen zu.

Die Auffassung von sprachlichen Einheiten als bilateralen Zeichen geht von einer Inhaltsseite und einer Ausdrucksseite (Form) aus. Die so genannten unikalen Wörter wie *Kerbholz* und *Fettnäpfchen* aber auch *klipp* in *klipp und klar* und *gäbe* in *gang und gäbe*, die auch andere Verwendungsmöglichkeiten haben, haben eine Ausdrucksseite *klipp* bzw. *gäbe* und eine vielschichtige Inhaltsseite. Diese Wörter müssen im Sprachsystem als potenziell mehrdeutig angesehen werden. Zur Inhaltsseite gehören dann bei unikaligen Komponenten die Verwendungsregeln, eventuell (je nach theoretischer Auffassung) eine phraseologische (Teil)Bedeutung und die potenzielle wörtliche Bedeutung, die ja bei Unikalien wie *Kerbholz* und *Fettnäpfchen* noch durchaus definierbar ist. Die Unikalität phraseologischer Komponenten ist m.E. keine Eigenschaft einer phraseologischen Komponente im Sprachsystem per se,<sup>2</sup> sondern sie kann erst in der Sprachverwendung festgestellt werden, wenn eine Komponente tatsächlich nur (noch) in einem Phraseologismus vorkommt. Dies ist bei der Komponente *Kerbholz* nicht der Fall.

### 3 Lesarten

#### 3.1 Begriffsbestimmung

Lesarten sind nach Burger (1998: 59) „die möglichen semantischen Realisationen einer bestimmten Wortverbindung“. Phraseologismen als Mehrwortverbindungen sind „Zeichen der sekundären Nomination“ (Wotjak 1992: 33), d.h. sie bestehen aus Komponenten, die als selbstständige Komponenten schon eigene Bedeutungen haben. Phraseologismen sind also im Sprachsystem ihrem Wesen nach potenziell mehrdeutig. Sie haben mindestens zwei Lesarten, denn

<sup>2</sup> Hier gilt generell, dass Eigenschaften sprachlicher Zeichen im abstrakten Sprachsystem prinzipiell nur durch Untersuchung der Sprachverwendung und der Sprachkompetenz der Sprecher festgestellt werden können. Erst die durch solche Untersuchungen festgestellten lexikalisierten Distributionsbeschränkungen ermöglichen Aussagen über die Unikalität phraseologischer Komponenten und ihre eventuelle Verankerung im Sprachsystem (persönliche Mitteilungen von Ken Farø und Jan-Philipp Soehn dazu).

sie können prinzipiell sowohl als eine freie Wortverbindung als auch als eine lexikalisierte Mehrwortverbindung realisiert werden. Lesarten von Phraseologismen sind wenig erforscht. Es gibt Ansätze, mögliche Lesarten zu beschreiben, wobei es sich meist um introspektive Zuordnung einzelner Phraseologismen zu Lesartengruppen handelt, die zum Teil auf semantischen Kriterien basieren und zum Teil aber auch andere Klassifikationskriterien einbeziehen. Als Beispiel dafür dient die im folgenden Zitat dargestellte Lesartenklassifikation:

Aus der synchronen Perspektive können wir folgendes Spektrum beobachten: frei formulierte Äußerungen, Kollokationen, Idiome mit freier Lesart (Sprichwörter), Idiome mit freier und gebundener Lesart und zuletzt Idiome ohne freie Lesart. Manchmal ist es nicht einfach, einen gegebenen Ausdruck einer dieser Kategorien zuzuordnen. (Soehn, Römer im Druck.)

Die Forschungsansätze haben gemeinsam, dass darin von möglichen Lesarten ausgegangen wird. Inwieweit die möglichen Lesarten tatsächlich realisiert werden, ist in der deutschen Phraseologie noch wenig untersucht worden (vgl. jedoch Soehn 2005).

### 3.2 Bestimmung von Lesarten

Die Zuordnungsproblematik, die Soehn, Römer (2004) ansprechen, möchte ich am Beispiel des Phraseologismus *Dampf ablassen* im Folgenden illustrieren. Der Phraseologismus bildet den ersten Eintrag<sup>3</sup> in der Jenaer Liste idiomatisierter verbaler Idiome ohne freie Lesart (<<http://www.soehn.net/ivp/korpus.htm>>).

Die Suchform *Dampf ablassen* hat 120 Belege in Deutscher Wortschatz, davon haben 4 Belege eine eindeutig nicht-phraseologische Lesart. Weitere Beispiele habe ich durch Stichproben in *Google.de* gefunden, die mögliche Verwendungen der Wortverbindung *Dampf + ablassen* zeigen:

(12) Kleinbahnen **lassen** wieder **Dampf ab**.

(13) Bevor mit dem Bügeln begonnen wird, sollte bei einem Dampfbügeleisen zunächst einige Male **Dampf abgelassen** werden, um dieses zu entkalken. Kalkreste rieseln dann von ganz alleine heraus.

(14) Beim Erhitzen in einem luftdichten verschlossenen Gefäß erhöhen sich Druck und Temperatur in einem bestimmten Verhältnis. [...] Dieser Vorgang wird durch ein Präzisionsventil überwacht. [...] Solange Wärme zugeführt wird, erhöht sich die

<sup>3</sup> Das Idiom ist wegen des Verbs an die alphabetisch erste Stelle gerückt, es wird aber vom Verfasser der Liste als Grenzfall angesehen und es stellt daher kein gutes Beispiel für einen Phraseologismus ohne freie Lesart dar (eine persönliche Mitteilung von Jan-Philipp Soehn).

## FRAZEOLOGIJA V JEZIKOSLOVJU IN DRUGIH VEDAH

Temperatur und damit der Druck im Topf. [...] Bei Drucküberschreitung lässt das Ventil automatisch **Dampf ab**.

(15) Wer noch nie einen Espressovollautomaten hatte, wird wohl von dem akkustischen Mitteilungsbedürfnis der S40 gelinde gesagt überrascht sein. [...] So muss sich guter Espresso in seiner Entstehung wohl anhören. Mein Sound Favorit ist das heisere Röcheln, wenn nach dem Aufschäumen der überflüssige **Dampf abgelassen** wird.

(16) Mount St. Helens **lässt Dampf ab**. Der Vulkan Mount St. Helens bereitet sich mit dem Ausstoß einer großen Dampfwolke auf einen größeren Ausbruch vor.

(17) **Dampf ablassen** wie Bakterien. Ein Protein als Ventil für zukünftige Miniapparaturen.

(18) Jack Wolfskin: (Winter-)Schuhe **lassen Dampf ab**. Outdoor und Snowsport-Ausrüster Jack Wolfskin setzt in der kommenden Wintersaison erstmals auch im Schuhbereich die neue Hightech-Wetterschutzmembran „Texapore O2“ ein. Das absolut wasserdichte Material weist eine dreimal höhere Atmungsaktivität als bisher eingesetzte Materialien auf. Damit können die Füße trotz der hohen Wasserdichtigkeit wesentlich besser atmen.

Die Beispiele zeigen, dass Dampf auf verschiedene Art und Weise *abgelassen wird*, darunter durchaus in der Lesart ‚Wasser in Gasform entweicht (einem Behälter)‘, die als eine wörtliche Lesart gelten kann. Die Beispiele zeigen außerdem, dass es mit einer introspektiv orientierten Herangehensweise schwierig sein kann, eine eindeutige Lesart zu bestimmen.

Diese Problematik findet man auch bei den Mehrworteinheiten selbst, d. h. eine Kombination von Wörtern kann durchaus mehrere freie Lesarten haben. Die folgenden Belege aus Deutscher Wortschatz für grünes Licht zeigen drei mögliche freie Lesarten:

Freie Lesart (1): ‚grün gefärbtes Licht‘ (3 von 300 Belegen):

(19) Der Banyan-Baum schüttet **grünes Licht** über seinen Besuchern aus.

Freie Lesart (2): ‚grünes Licht in wissenschaftlicher Verwendung‘ (3 von 300 Belegen):

(20) Sein **grünes Licht** mit einer scharf begrenzten Wellenlänge von 514 Nanometern wird über einen Lichtleiter auf die Probe geführt – beispielsweise auf eine Waffe.

Freie Lesart (3): ‚grüne Ampel‘ (4 von 300 Belegen):

(21) Sie zeigt normalerweise ständig **grünes Licht** für Autofahrer, schaltet aber auf Anforderung sofort auf Grün für Fußgänger um.

(22) Dort werden die Ampeln so geschaltet, daß die Fußgänger in allen Richtungen gleichzeitig **grünes Licht** bekommen.

(23) In Berlin haben Fußgänger und abbiegende Autofahrer gleichzeitig **grünes Licht**.

### 3.3 Duale Kodierung

Nach der Hypothese der dualen Kodierung von Informationen (vgl. z.B. Bredenkamp, Wippich 1977: 52–56) wird im Gehirn zwischen einem System für sprachliche und ein System für visuelle Informationen unterschieden. Diese Informationen interagieren dann mit einander, wenn Bilder mit sprachlichen Zeichen verbunden werden (im Gegensatz zu abstrakten Begriffen). Auf die Phraseologie bezogen bedeutet dies, dass es neben dem sprachlichen Inhalt eine visuelle Bedeutungsebene gibt, die eine Relation zur phraseologischen Bedeutung hat. Die folgenden zwei Beispiele zeigen, wie eine duale Kodierung in Phraseologismen aussehen kann:

Duale Kodierung (1): die sprachliche Form eines bildhaften/bildlichen Phraseologismus wie z.B. *grünes Licht bekommen* führt zur visuellen Vorstellung einer auf grün geschalteten Ampel.

Duale Kodierung (2): die visuelle Form der rot gefärbten negativen Zahlen für Nettoverlust in der Tabelle führt zur Aktivierung des Phraseologismus *rote Zahlen schreiben*.

(24) **Umsatz- und Gewinnentwicklung bei Apple in US-Dollar** (vereinfachte Tabelle)

Quartal	Umsatz	Nettogewinn/-verlust
3/00	1.820 Mio.	203 Mio.
4/00	1.870 Mio.	170 Mio.
1/01	1.000 Mio.	-195 Mio.
2/01	1.430 Mio.	40 Mio.
2/02	1.500 Mio.	40 Mio.
3/02	1.430 Mio.	32 Mio.
4/02	1.440 Mio.	-45 Mio.
1/03	1.470 Mio.	-8 Mio.

Es ist nicht ausreichend erforscht, inwieweit die Vorstellung eines „phraseologischen Bildes“ eine Eigenschaft eines Phraseologismus als sprachliches Zeichen im Sprachsystem darstellt. Tatsache ist, dass in vielen Fällen die Möglichkeit der Motivierung mehr als nur eines phraseologischen Bildes besteht. Die duale Kodierung als Zusammenspiel von visuellen und sprachlichen Aspekten ist meiner Meinung nach keine sprachliche Eigenschaft, sondern primär



eine mentale Fähigkeit der Sprecher, die solche phraseologischen „Bilder“ nachvollziehen können. Die Motivierbarkeit ist durch das Wissen eines jeden Sprechers bedingt, sie ist also von der individuellen Sprachkompetenz abhängig. Die Resultate der Motivierung haben trotzdem durchaus kollektive Züge, wie schon in einer empirischen Studie festgestellt wurde (vgl. Hallsteinsdóttir 2001). Es besteht nach wie vor noch keine Einigkeit darüber, wie bildrelatierte Phänomene (Metaphorik, Ikonizität, Etymologie, Bildhaftigkeit oder Bildlichkeit) in der Phraseologie einzuordnen sind (vgl. die Diskussion in Burger 1998: 91 ff. und Burger in diesem Band).

### 3.4 Bedeutungsebenenwechsel

Einen weiteren potenziellen Problembereich bildet das Phänomen Bedeutungsebenenwechsel. Das Problem kann man jedoch umgehen, indem man von der Unterscheidung phraseologische Lesart(en) vs. nicht-phraseologische Lesart(en) ausgeht. Ein Bedeutungsebenenwechsel funktioniert ohnehin nur mit der Aktivierung der phraseologischen Bedeutung, man kann also eine phraseologische Lesart nicht ausschließen, wie die folgenden Beispiele für einen Bedeutungsebenenwechsel zeigen:

(25) Ab und zu naht ein Schutzengel (männlich) und **greift** Mutter und Tochter **unter die Arme** – **auch zwischen die Beine**, dezent angedeutet.

(26) Dort **treibt** man eine Energiepolitik **gegen den Strom**.

Außerdem macht die sprachspielerische Verwendung von Phraseologismen (auch: Thematisierung, vgl. die Diskussion in Far? in Vorb.) nur einen kleinen Bereich der Verwendung insgesamt aus – auch wenn es ohne Zweifel die Art von Verwendung ist, die den Sprechern am meisten auffällt.

## 4 Realisierungen von Lesarten

Für diese Untersuchung ist primär von Interesse welche Lesarten bevorzugt in der Sprachverwendung realisiert werden, nicht wie viele Lesarten möglich sind. Die zentrale Fragestellung lautet demnach, wie ist die Realisierung der potenziellen Lesarten im Korpus, d.h. wie ist das Verhältnis zwischen phraseologischen Lesarten und nichtphraseologischen (freien bzw. wörtlichen) Lesarten in der Sprachverwendung?

Antworten auf diese Frage sollen durch eine Analyse von Korpusbelegen aus Deutscher Wortschatz gefunden werden. Die analysierten Korpusbelege stammen aus einer Frequenzuntersuchung zu gut 5000 deutschen Idiomen aus Wörterbüchern für Deutsch als Fremdsprache, die im April 2002 im Korpus des Wortschatzlexikons Deutscher Wortschatz auf ihr Vorkommen überprüft

wurden (siehe Hallsteinsdóttir im Druck und Hallsteinsdóttir et al. in Vorb.). Das Wortschatzlexikon hatte zu diesem Zeitpunkt rund 21 Millionen Sätze mit 230 Millionen laufenden Wörtern. Für die Frequenzuntersuchung wurden zu den Phraseologismen eindeutige Suchformen, zumeist bestehend aus dem nominalen Teil der Phraseologismen, manuell konstruiert. Inzwischen sind auch viele der Phraseologismen mit den wortschatzüblichen Angaben und Korpusbelegen auf der Internetseite von Deutscher Wortschatz abrufbar.

Für diesen Beitrag habe ich nach dem Zufallsprinzip einige Phraseologismen ausgesucht und die Belege für deren Suchformen auf das Vorkommen von phraseologischen und nicht-phraseologischen Lesarten ausgewertet. Ich habe für jeden Phraseologismus 100 Belege ausgewertet und in Tabelle 1 wird die Anzahl der Korpusbelege mit einer nichtphraseologischen bzw. freien Lesart in den analysierten Belegen angegeben. Die verwendete Suchform ist fett gedruckt und unterstrichen und die Gesamtanzahl der Belege für diese Suchform wird in der Spalte Treffer angegeben.

**Tabelle 1: Das Vorkommen einer nicht-phraseologischen Lesart je 100 Korpusbelege**

Phraseologismus	Gefundene Belege	Freie Lesart je 100 Belege
unter die Lupe <i>nehmen</i>	2.868	0
<i>ein Dorn im Auge sein</i>	1.347	0
<i>den Nagel auf den Kopf treffen</i>	137	1
<i>grünes Licht geben</i>	3.330	1
<i>gegen den Strom schwimmen</i>	373	1
<i>unter die Arme greifen</i>	1.054	3
<i>unter Druck setzen/geraten/stehen</i>	9.741	6
<i>aus dem Auge verlieren/lassen</i>	298	6
<i>auf Eis legen/liegen</i>	1.999	11
<i>aus den Augen verlieren/lassen</i>	1.887	13
<i>mit dem Feuer spielen</i>	470	16
<i>über die Bühne gehen</i>	3.933	28
<i>über Bord werfen</i>	1.213	46
<i>mit dem Strom schwimmen</i>	91	52
<i>ins Wasser fallen/gehen</i>	2.425	85

## 5 Vorläufige Ergebnisse

Die ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass schon beim nicht veränderbaren nominalen Kern vieler Phraseologismen die phraseologische Lesart im

Korpus stark dominiert. Bei solchen Phraseologismen ist eine zusätzliche Analyse unter Berücksichtigung der Verben notwendig, deren nominaler Bestandteil eine häufige nicht-phraseologische Lesart hat, z.B. bei *mit dem Strom (schwimmen)*, *über Bord (werfen)* und *ins Wasser (fallen)*. Es gibt keine einem Phraseologismus immanente Bedingung, dass unbedingt eine wörtliche, kompositionelle Bedeutung der einzelnen Komponenten die primäre Bedeutung einer Wortverbindung sein muss. Die Ergebnisse bestätigen vielmehr die Hypothese, dass bei geläufigen Phraseologismen nicht eine wörtliche oder freie, sondern die phraseologische Bedeutung die dominante Lesart ist, die Sprecher in der Sprachverwendung erwarten und demzufolge beim Sprachverstehen auch zuerst aktivieren (vgl. Giora 1997 und die Diskussion in Hallsteinsdóttir 2001: 39 ff.).

Die Verwendung eines geläufigen Phraseologismus in einer freien Lesart bewirkt demzufolge immer die mentale Aktivierung der phraseologischen Bedeutung, und als Folge dessen gehen rezipierende Sprecher vermutlich von einem intendierten Sprachspiel aus. Es liegt in der Natur der Sache, dass bei unbekanntem Phraseologismen andere Rezeptions- und Verstehensstrategien angewendet werden müssen (vgl. Hallsteinsdóttir 2001). Die Dominanz der phraseologischen Lesart führt mitunter dazu, dass eine mögliche freie Lesart mit anderen sprachlichen Mitteln realisiert wird, um die Aktivierung der phraseologischen Bedeutung zu vermeiden. Man sagt an einer gerade grün gewordenen Ampel z.B. nicht *du hast grünes Licht* sondern *es ist grün, du hast grün oder fahr (doch) los!*

Die Dominanz der phraseologischen Lesart könnte z.B. für den Fremdsprachenunterricht ein relevantes aber bisher nicht beachtetes Problem darstellen, nämlich dass Phraseologismen oder Teile von Phraseologismen in der Sprachverwendung gar nicht verwendet werden können, ohne dass die phraseologische Bedeutung aktiviert wird. Die Nichtberücksichtigung dieser Eigenschaft könnte zu ungewollten Wirkungen einer phraseologisch dominierten Wortkombination führen.

## 6 Theoretisch-methodische Überlegungen

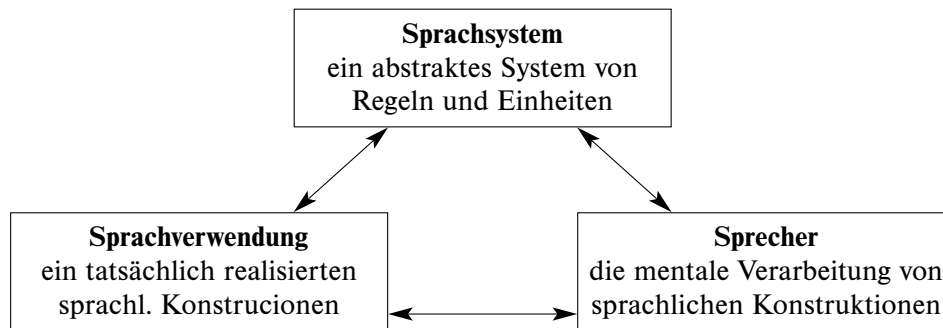
Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen durchaus eine Lesartenvielfalt, allerdings nicht im erwarteten Sinne, dass Phraseologismen in sowohl freien als auch phraseologischen Lesarten vorkommen, sondern im sprachtheoretischen Sinne, dass es unterschiedliche Lesartenebenen oder Lesartenmodi gibt. Hier stellt sich die Frage nach übergeordneten Kriterien für die theoretisch-methodische Erfassung und die Beschreibung der Lesartenmodi, eine Frage, auf die ich in der gegenwärtigen Forschung keine zufrieden stellende Antwort gefunden habe. Mein Lösungsvorschlag besteht aus einem Beschreibungsmodell, das diese drei Lesartenebenen auseinander hält:

(a) Das **Lesartenpotenzial** ist das Verwendungspotenzial der Phraseologismen, das sie als abstrakte sprachliche Zeichen im Sprachsystem haben, d. h. die potenzielle Mehrdeutigkeit von Phraseologismen im Sprachsystem.

(b) Die **Lesartenrealisierung** ist das Vorkommen von Bedeutungen in der Sprachverwendung, d. h. die konkrete Realisierung von Lesarten im Text. Die Bestimmung üblicher Lesarten erfolgt durch Analysen von Korpusbelegen.

(c) Die **Lesartenrezeption**, d. h. die mentale Verarbeitung von Phraseologismen, wird erfasst mit der Beschreibung der Sprachverarbeitungsmöglichkeiten bei den Sprechern, hierzu zählen z.B. Eigenschaften wie die Motivierbarkeit, phraseologische Bilder und die Transparenz der phraseologischen Bedeutung.

Weder die Aufteilung der *langage* in *langue* und *parole*, wie Saussure sie vorschlägt, noch Chomskys *Kompetenz und Performanz* (vgl. die entsprechenden Texte in Hoffmann 2000 und z.B. Linke et al. 1994: 36, 92, 170–171 und 326–327) reichen als Beschreibungsrahmen aus, denn diese sehen nur jeweils zwei Beschreibungsansätze vor. Die in den letzten Jahren hinzugekommenen Möglichkeiten der Korpuslinguistik, sprachliche Zeichen im Diskurs empirisch zu untersuchen, werden durch das folgende Beschreibungsmodell einbezogen. Das Modell ist dreidimensional bzw. erfasst die drei sprachlichen Ebenen Sprachsystem, Sprachverwendung und Sprecher, die mit einander interagieren:



**Abbildung 1: Beschreibungsmodell für Lesartenmodi**

Eine methodische Konsequenz des Modells ist meiner Meinung nach, dass in der sprachwissenschaftlich orientierten Phraseologieforschung, von den drei Ebenen ausgehend, genau festgelegt werden kann (und muss), welche Aspekte der Phraseologie in welcher Relation zu (a) dem Sprachsystem, (b) der Sprachverwendung und (c) den Sprechern, sowie auch zum Ziel der jeweiligen Untersuchung stehen sollen. Mit dem Modell wird ein Werkzeug bereit gestellt, mit dem man, unabhängig von theoretischer Sprachauffassung, bei sprachwissenschaftlichen Untersuchungen unterschiedliche Zugänge zur Sprache erfassen

sen kann, und mit dem man genau definieren kann, in welcher Beziehung diese zueinander und zum Untersuchungsziel stehen sollen.

Dass eine genaue Trennung der Ebenen u.U. Probleme bereiten kann, wird nicht bezweifelt, denn letztendlich sind sie bei jedem Sprecher, auch bei Phraseologen, eng verflochten und bedingen einander gegenseitig.

Eine grundlegende Voraussetzung des Modells ist die Auffassung von Phraseologismen als arbiträre sprachliche Zeichen, d. h. Phraseologismen sind im Sprachsystem als abstrakte bilaterale Zeichen anzusehen, deren Ausdrucks- und Inhaltsseite synchron betrachtet in einer arbiträren Beziehung zueinander stehen. Dass das Prinzip der Arbitrarität sprachlicher Zeichen auch für Phraseologismen gilt, hat Far? (in Vorb. und in diesem Band) überzeugend dargelegt. Das Modell erlaubt auch eine neue Auffassung von Motiviertheit, die nicht als eine Eigenschaft von sprachlichen Zeichen im Sprachsystem angesehen wird, sondern als Motivierbarkeit eine Fähigkeit der Sprecher umfasst, nämlich die Fähigkeit, den Inhalt komplexer Zeichen auf der Basis des eigenen Wissens zu interpretieren.

### 7 Fazit

Die hier vorgestellte korpusbasierte Untersuchung des Vorkommens von freien und phraseologischen Lesarten bei deutschen Idiomen liefert ein überraschend einheitliches Bild der Lesarten der untersuchten Phraseologismen. Eine eindeutig nichtphraseologische Lesart kommt in der Regel sehr selten vor, die phraseologische Lesart scheint eine potenzielle freie Lesart zu verdrängen. Dies gilt sogar für Konstruktionen wie *grünes Licht* und *aus dem Auge*, die, sowohl im Sprachsystem als auch aus der Sprecherperspektive betrachtet, potenzielle freie Lesarten haben. Ein weiteres Ergebnis ist, dass es einen grundlegenden Unterschied zwischen den verschiedenen Modi der Lesarten von Phraseologismen gibt. Dieser Unterschied hat zur Aufstellung eines neuen Beschreibungsmodells für die sprachwissenschaftlich orientierte Phraseologieforschung inspiriert, in dem das abstrakte Sprachsystem, die konkrete Sprachverwendung und die mentale Sprachverarbeitung unterschieden werden.

### Quellenverzeichnis der Beispiele

- 1) DUDEN - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl., Mannheim 2003 [CD-ROM]
- 2) <[www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de)> (Quelle: Berliner Zeitung 2000)
- 3) <[www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de)> (Quelle: Stuttgarter Zeitung 1995)
- 4) Kronenzeitung 28. 07. 2004, <[www.tbsv.org/down/2004.pdf](http://www.tbsv.org/down/2004.pdf)>
- 5) <[www.behinderten-guide.de/cms/index.php?p=28098&details=1&highlight=passagier#28098](http://www.behinderten-guide.de/cms/index.php?p=28098&details=1&highlight=passagier#28098)>
- 6) DUDEN - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl., Mannheim 2003 [CD-ROM]
- 7) <[www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de)> (Quelle: Hermann Bote - 90. Historie)>

## EUROPHRAS SLOVENIJA 2005

- 8) <[www.eml-research.de/AusstellungGdR/kerbknochenholz.html](http://www.eml-research.de/AusstellungGdR/kerbknochenholz.html)>
- 9) <[www.deutsches-rechtswörterbuch.de/](http://www.deutsches-rechtswörterbuch.de/)>
- 10) <[www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de) (Quelle: TAZ 1988)>
- 11) <[www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de) (Quelle: Berliner Zeitung 1997)>
- 12) <[www.killesberg-kleinbahn.de/Wissenswertes/Ruckblick\\_2003/ruckblick\\_2003.html](http://www.killesberg-kleinbahn.de/Wissenswertes/Ruckblick_2003/ruckblick_2003.html)>
- 13) <[www.1000-haushaltstipps.de/1000\\_Haushaltstipps\\_-\\_Wasche/1000\\_Haushaltstipps\\_-\\_Wasche\\_a/1000\\_haushaltstipps\\_-\\_wasche\\_a.html](http://www.1000-haushaltstipps.de/1000_Haushaltstipps_-_Wasche/1000_Haushaltstipps_-_Wasche_a/1000_haushaltstipps_-_wasche_a.html)>
- 14) <[www.vis-technik.bayern.de/de/left/fachinformationen/produktgruppen/haushaltswaren/schnell\\_kochtopf.htm](http://www.vis-technik.bayern.de/de/left/fachinformationen/produktgruppen/haushaltswaren/schnell_kochtopf.htm)>
- 15) <[www.ciao.de/Siemens\\_TK\\_64001\\_Surpresso\\_S\\_40\\_\\_Test\\_2876584](http://www.ciao.de/Siemens_TK_64001_Surpresso_S_40__Test_2876584)>
- 16) <[www.stern.de/wissenschaft/natur/?id=530678](http://www.stern.de/wissenschaft/natur/?id=530678)>
- 17) <[www.wissenschaft-online.de/artikel/784448&template=d\\_sdi\\_kurz&gesetzt=ja](http://www.wissenschaft-online.de/artikel/784448&template=d_sdi_kurz&gesetzt=ja)>
- 18) <[www.skipressworld.com/eu/de/daily\\_news/2004/08/jack\\_wolfskin\\_winterschuhe\\_lassen\\_dampf\\_ab.html?cat=Produkt](http://www.skipressworld.com/eu/de/daily_news/2004/08/jack_wolfskin_winterschuhe_lassen_dampf_ab.html?cat=Produkt)>
- 19-23) <[www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de)>
- 24) <[www.heise.de/newsticker/meldung/61682](http://www.heise.de/newsticker/meldung/61682)>
- 25-26) <[www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de)>

### Literatur

- BREDENKAMP, Jürgen, WIPPICH, Werner, 1977: *Lern- und Gedächtnispsychologie* 2. Stuttgart: Kohlhammer.
- BURGER, Harald, 1998: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- CACCIARI, Cristina, 1993: The Place of Idioms in a Literal and Metaphorical World. *Idioms: Processing, Structure, and Interpretation*. Hrsg. C. Cacciari, P. Tabossi. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Associates. 27-58.
- DUDEN - Deutsches Universalwörterbuch auf CD-ROM, 2003. Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG.
- FARØ, Ken, in Vorb: *Idiomatizität - Ikonizität - Arbitrarität. Beitrag zu einer Theorie der Idiomäquivalenz*. Dissertation an der Universität Kopenhagen.
- FLEISCHER, Wolfgang, 1972: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- GIORA, Rachel, 1997: Understanding Figurative and Literal Language: The Graded Salience Hypothesis. *Cognitive Linguistics* 8/3. 183-206.
- HÄCKI BUHOFER, Annelies, 1996: Theorie und Methodologie der psycholinguistisch basierten Bedeutungsbeschreibung: Zur Bandbreite phraseologischer Bedeutungen. *Lexical Structures and Language Use*. Hrsg. E. Weigand, F. Hundsnurscher. Tübingen: Niemeyer. 63-76.
- HALLSTEINSDÓTTIR, Erla, im Druck: Vom Wörterbuch zum Text zum Lexikon. *Zwischen Lexikon und Text - lexikalische, stilistische und textlinguistische Aspekte*. Hrsg. U. Fix, G. Lerchner, M. Schröder, H. Wellmann. Leipzig: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.
- HALLSTEINSDÓTTIR, Erla, 2003: Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch. *Flut von Texten - Vielfalt der Kulturen*. Hrsg. H. Burger, A. Häcki Buhofer, G. Gréciano. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 357-367.
- HALLSTEINSDÓTTIR, Erla, 2001: *Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch*. Hamburg: Verlag Dr. Kováč. <[www.verlagdrkovac.de/0435\\_volltext.htm](http://www.verlagdrkovac.de/0435_volltext.htm)>.

## FRAZEOLOGIJA V JEZIKOSLOVJU IN DRUGIH VEDAH

- HALLSTEINSDÓTTIR, Erla, ŠAJÁNKOVÁ, Monika, QUASTHOFF, Uwe, in Vorb.: Phraselogisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag auf der Basis von Frequenz- und Geläufigkeitsuntersuchungen. *Linguistik-Online*.
- HOFFMANN, Ludger, 2002: *Sprachwissenschaft. Ein Reader*. Berlin: Walter de Gruyter.
- LINKE, Angelika, NUSSBAUMER, Markus, PORTMANN, Paul R., 1942: *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Niemeyer.
- SOEHN, Jan-Philipp, 2005: *Über Bären dienste und erstaunte Bauklötze. Idiome ohne freie Lesart in der HPSG*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- SOEHN, Jan-Philipp, RÖMER, Christine, im Druck: Wann ist ein Idiom ein Idiom? Eine Analyse von Phraseologismen ohne freie Lesart. *EUROPHRAS 2004*.
- WOTJAK, Barbara. 1992. *Verbale Phraseolexeme in System und Text*. Tübingen: Niemeyer.